



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

282 (22.6.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281151)

daß trotz allen Bemühungen nach wie vor Waffen und Munition nach Spanien gingen.

Dieser Zustand könne nach Auffassung der englischen Regierung nicht geduldet werden, wenn die bisherigen Bemühungen des Ausschusses nicht umsonst gewesen sein sollten.

Abschließend forderte Lord Plymouth den Abtransport der Ausländer in Spanien und betonte, daß mit der Durchführung dieser Maßnahme nach Auffassung der englischen Regierung sofort begonnen werden müsse.

Nach einem längeren Meinungsäustausch erklärten sich die Vertreter der Reichsmischungsämter bereit, diese Vorschläge ihren Regierungen zu übermitteln.

Eine italienische Stimme

Wie uns aus Mailand gemeldet wird, hebt der „Corriere della Sera“ in seinem heutigen Leitartikel die energische Haltung Deutschlands im „Leipzig“-Zwischenfall hervor und die Entschlossenheit, mit der das Reich auf geeigneten Maßnahmen der vier Kontrollmächte besteht, damit sich derartige Angriffe auf Kontrollschiffe nicht wiederholen.

Die Verschiebung der Londoner Reise des Reichsaussenministers von Neurath hat sowohl in italienischen politischen Kreisen als auch in der römischen Presse starken Eindruck gemacht.

heute um 16.30 Uhr

werden die Londoner Besprechungen fortgesetzt London, 22. Juni.

Die Vertreter der vier Flottenmächte treten heute um 16.30 Uhr zu einer weiteren Besprechung im englischen Außenamt zusammen.

Auch Dr. Wien verunglückt

Nur 2 Deutsche überlebten die Nanga-Parbat-Katastrophe

Berlin, 22. Juni.

Reuter meldet aus Simla (Indien), daß Dr. Lust der einzige Überlebende der deutschen Nanga-Parbat-Expedition sei, deren übrige Mitglieder am Sonntag durch eine Schneelawine verschüttet worden seien.

Von Dr. Lust ist inzwischen in Deutschland ein Telegramm eingetroffen, in dem er die Tatsache seiner Rettung bekannt gibt.

Wie die Deutsche Himalaja-Stiftung mitteilt, befindet sich Professor Troll von der deutschen Nanga-Parbat-Expedition nach einer der Stiftung vorliegenden Meldung wohlbehalten in Khar in Indien.

Die letzte Fahrt eines deutschen Bekenntners

Der Trauergottesdienst und das Staatsbegräbnis für Abt Albanus Schachleitner

München, 22. Juni.

Nachdem am Montag ungezählte Tausende der Münchener Bevölkerung dem verewigten Abt Albanus Schachleitner, dem aufrichtigen deutschen Mann und vorbildhaften Geistlichen, zum letztenmal in das vom Tod verklärte Antlitz geschaut hatten, hat sich nun der Sarg für immer geschlossen.

Am frühen Morgen des Dienstag fand in der stillvoll ausgeschmückten Allerheiligsten-Hofkirche der feierliche Trauergottesdienst statt. Auf den Bänken im Kirchenschiff saßen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, während im Presbyterium mehrere Aebte der Benediktiner-Kongregation und Vertreter des Münchener Domkapitels Platz genommen hatten.

Das hochfeierliche Pontifikalrequisiem mit großer Assistenz hielt Abt. Viktor von St. Josephs-Gerlach in Weisfalen, der derzeitige Präses der Bayerischen Benediktiner-Kongregation, der der Beerdigung angehört hatte. Das Libram wurde von Abt Siegebert Ritterer vom Kloster Hohenschäftlarn gehalten.

Während des Gottesdienstes vollzog sich vor der Residenz der Kumarsch der Trauerparade. Eine Kompanie der SS-Verfügungstruppe „Deutschland“ und der SA-Ehrensturm „Schlageter“ nahmen vor der Kirche Aufstellung, die anderen Formationen auf der an der Kirche vorbeiführenden Marstallstraße.

Unter Trommelwirbel eines SS-Spielmannszuges wurde der Sarg aus der Kirche gebracht und auf den mit sechs schwarzverbrämten Pferden bespannten Totenwagen gehoben. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. An der Spitze Schuttpolizei zu Pferde und ein Ehrensturm der SS-Standarte „Deutschland“. Vor dem Leichenwagen wurden von SS-Männern die prachtvollen mit roten Schleifen geschmückten Kränze des Führers und Reichskanzlers, des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der bayerischen Landesregierung und des Traditionsregiments München-Oberbayern getragen. Dem Sarg folgte der Ehrensturm der

SA-Wachstandarte, ein Ehrensturm des NSKK und die Gaudereischenschaft. Den Beschluß bildete wiederum Schuttpolizei.

Still und feierlich ging es auf einem fast zweifelhändigen Wege durch die mit Trauerfahnen geschmückten Straßen der inneren Stadt, in denen viele Tausende dem Kirchenfürsten und deutschen Manne den letzten schmerzhaften ehrfurchtsvollen Gruß entboten, hinaus zum Waldfriedhof, wo für die Mittagsstunde das Staatsbegräbnis angelegt war.

Die Gebeine Heinrichs I. gefunden

Nach einwandfreien Nachforschungen

Nach der Feier des 1000. Todesjages des Gründers des Ersten Deutschen Reiches, König Heinrich I., am 2. Juli 1936 in Quedlinburg, wurden auf Befehl des Reichsführers SS Heinrich Himmler wissenschaftliche Untersuchungen nach dem Verbleib der Gebeine Heinrich I. durchgeführt.

Die Urkundenbearbeitung und die Ausgrä-

bungen auf dem Schloßberg in Quedlinburg, die unter der Leitung des Beauftragten des Reichsführers SS, SS-Obersturmführer Dr. Höhnle, erfolgten, hatten zum Ergebnis, daß die Gebeine König Heinrich I. gefunden und als solche durch die an mehreren Universitäten durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen nachgewiesen werden konnten. Damit ist die jahrhundertlange nicht beantwortete Frage nach dem bisherigen Verbleib und der Behandlung der Gebeine des ersten deutschen Königs endgültig klargestellt.

Der deutsche Botschafter in Bilbao

Von der Bevölkerung herzlich begrüßt

Salamanca, 22. Juni.

Der deutsche Botschafter General Faupel ist in Begleitung von Generalkonsul Roehn in der befreiten Stadt Bilbao eingetroffen, um festzustellen, wie weit deutsches Eigentum durch die kriegerischen Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Dort, wo der Botschafter erkannt wurde, wurde er herzlich begrüßt.

Das Rdf-Schiff der Völker

traf nach sechs Tagen der Freude wieder in Hamburg ein

(Drahtbericht unseres auf das Schiff entsandten Sondervertreter)

Hamburg, 22. Juni.

Das Rdf-Schiff „Oceana“, das am Dienstag der vorigen Woche mit Delegierten und Volkgruppen aus ganz Europa zu einer Fahrt durch die norwegischen Fjorde in See gegangen war, ist jetzt wieder in den Hamburger Hafen eingelaufen. An Bord befanden sich Angehörige von 21 Nationen, unter ihnen Minister und Staatssekretäre und führende Männer der internationalen Freiheitsbewegung.

Die alle verbrachten sechs herrliche Tage voller Freude, Tanz und Lachen an Bord eines Schiffes, auf dem schon viele tausend deutscher Arbeiter die Schönheit der Fjorde Norwegens erlebt haben. Die ausländischen Vertreter und Volkgruppen waren die Gäste des Reichsorganisationsleiters Dr. Loh, der bekanntlich den Vorsitz des Internationalen Beratungskomitees für Freude und Arbeit führt.

Am Sonntag wurde am Lagerplatz an Bord der „Oceana“ eine erhabende Feierstunde veranstaltet, in der die Vertreter der Nationen ein Bekenntnis zum Frieden ablegten. In einer Ansprache führte Präsident Reitmeyer aus, daß Deutschland und mit ihm alle Völker Europas hoffen, daß nun eine Zeit andauern möge, in der das gemeinsame Erlebnis des Frontkampfes Europa enger zusammenrücken läßt. Die gemeinsame Fahrt der 21 Völker auf einem Schiff der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beweise, daß die Völker selbst den Willen zum Frieden haben. Aufgabe der Freizeitarbeit sei es nun, die Nationen immer enger zusammenzuführen und so einen großen Bund der Freude und der Arbeit zu schaffen, der den Frieden für alle Zeiten sichere.

Präsident Reitmeyer warf dann im Auftrag aller an Bord befindlichen Nationen einen Kranz an zu Ehren der Toten des großen Krieges, der Freiheitskämpfer unserer Jahrhundertis und der im Kampf für die nationalsozialistische Revolution gefallenen Soldaten. Bei der für alle Teilnehmerinnehmer veranstalteten Abschiedsfeier stauten die führenden Männer der ausländischen Gruppen und die Vertreter der Regierungen dem Führer und Reichsorganisationsleiter Adolf Hitler, dem Reichsleiter Dr. Loh und der von ihm geschaffenen Rdf-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Dank ab für das große Erlebnis der Homogenfahrt.

In Kürze

Nach achttägigem Aufenthalt in Berlin haben die 1200 italienischen Jugendführer- und -Anwärtler und -Anwärtlerinnen in der Nacht zum Dienstag Berlin wieder verlassen. Sie fahren nach München, von wo sie heute nach Italien zurückkehren.

Der starke Temperaturrückgang hat bewirkt, daß die Allgäuer Berge bis zur Waldgrenze herunter verschneit sind.

Aus Perpignan wird gemeldet, daß die französische Polizei erneut 16 amerikanische Freiwillige in Südfrankreich verhaftet hat, die sich auf einem kleinen Dampfer nach einem spanischen Hafen einschiffen wollten.

In der Umgegend von Adis Abeba wird ein ganz neuer Stadtteil geschaffen, der die Regierungsgebäude und das Wohnviertel der europäischen Bevölkerung umfassen soll.

Jahrhunderts vor der Zeitwende festhalten können.

Der subetendende Bildhauer H. R. Scholz gestorben. In Wien starb 57 Jahre alt der subetendende Bildhauer Professor Heinrich Karl Scholz. Zu den hervorragendsten Werken des Verstorbenen, der aus Widdensheim bei Friedland in Böhmen stammte, gehören das Walter-von-der-Bogelweide-Denkmal in Dur in Böhmen sowie das Falkenstein-Denkmal in Friedland in Böhmen. Neben zahlreichen Grabmälern und Baudenkmalen für Gefallene hat er sehr beachtenswerte Werke der Porträts- und Eisenbehauerkunst geschaffen.

Erich Wabst wird für die kommende Spielzeit das „Theater in der Friedrichstraße“ (Spielhaus) übernehmen. Die Eröffnung soll Mitte September stattfinden. Der Spielplan sieht folgende Werke vor: „Ueber allem haubet Lieber“ von Calderon - Wilhelm v. Scholz; „Roter Mohr“ von Leo Herzog (Uraufführung); „Die deutschen Kleinfährer“ von K. v. Rohde mit Szenenfilmus-Zwischenspielen (Bearbeitung: Wabst-Herzog); „Kamma“ von Axel Wabst (Uraufführung).

Du glaubst mit mir an eine neue Richtung, welche die Kunst nimmt, eine neue Wüste, welche sie treiben wird. Können wir etwas anderes und Höheres tun, als fesseln wir davon ahnen können, zu suchen? Und das wirkliche Leben, soll und muß es nicht zuletzt diese Blume gebären? Und wie können wir die Sache anders bewirken, betreiben, als wenn wir in die Wirklichkeit des Tages eingehen?

Philipp Otto Runge.

Wie aus London gemeldet wird, hat die Nachricht von dem tragischen Schicksal der deutschen Nanga-Parbat-Expedition in England großes Bedauern ausgelöst. Die Reuter-Meldungen über die Katastrophe werden von allen Blättern an erster Stelle wiedergegeben. Ein englischer Beauftragter aus Sigit (Raichmir) sei, so wird dazu gemeldet, nach dem Ort der Katastrophe aufgebrochen, um jede mögliche Hilfe zu leisten. Wie noch aus Simla gemeldet wird, hat der Vizekönig von Indien anlässlich des Unglücks der deutschen Nanga-Parbat-Expedition an den deutschen Generalkonsul für Indien folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Ich bin tief betrübt über die Nachricht des tragischen Unfalls der Nanga-Parbat-Expedition. Bitte, nehmen Sie meine tiefste Anteilnahme entgegen.“

Der Führer beim Gastspiel der Mailänder Scala

Puccini „Bohème“ im Deutschen Opernhaus

Der zweite Abend des Gastspiels der gesamten Mailänder Scala in der Reichshauptstadt, eine wundervolle Aufführung von Puccini's „Bohème“ im Deutschen Opernhaus, erdicht eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers.

Das festliche Haus erhob sich beim Erscheinen des Führers, der vom Generalintendanten Lode empfangen wurde, von den Plänen und grüßte ihn mit ergebener Achtung. In der Loge des Führers sah man u. a. den Kommentator de Birro, den Vertreter des Ministers für Volkskultur Alfieri und Generaldirektor der italienischen Theater, Staatssekretär Runt, Reichspressescheß Dr. Dietrich, SA-Obergruppenführer Brüdner, SS-Brigadeführer Schaub und Oberst Bodenschlag, den Chefadjutanten des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, im Rang und Parfett bemerkte man Reichsminister Frank, viele Mitglieder des Diplomatischen Korps, an der Spitze des italienischen Botschafters Professor Attolico, Vertreter der Wehrmacht, vieler Behörden und zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des Berliner Theater- und Kunstlebens. Besonders häufig war auch an diesem Abend wieder die italienische Kolonie in Berlin vertreten.

Der Dirigent Victor de Sabata, der bei seinem Erscheinen am Pult mit starkem Beifall empfangen wurde, grüßte den Führer. Die deutschen und italienischen Nationalhymnen waren der symbolische Auftakt des Abends. Dann nahm der ganze Zauber der Puccinischen Musik und der herrlichen Stimmen dieser ausserordentlichen italienischen Künstler die Zuhörer gefangen, die nach jedem Aufzug, aber auch nach den schönsten Arien bei offener Szene ihrem Dank durch tosende Beifallsstürme Ausdruck gaben.

Der Führer, der den beiden Hauptdarsteller-

rinnen Rafaela Favero und Marisa Merlo, der Darstellerin der Musette, prachtvolle Blumenbouquet überreichte, ließ, empfangen in einer Pause den Generalintendanten der Mailänder Scala, Maraloni, den Dirigenten Victor de Sabata und den Spielleiter Mario Frigerio. Nachdem sich der Vorhang hinter dem tragischen Schicksal Mimis geschlossen hatte, erhob sich nach einigen Augenblicken ergriffenen Schweigens ein fast zweifelhändiger Beifallssturm.

Die Leistung entscheidet

Ueber aktuelle Fragen der Hochschule

Im „NS-Kurier“, Stuttgart, nimmt der Reichsstudentenführer, SS-Standartenführer Dr. G. H. Scheel, zu aktuellen Fragen der Deutschen Hochschule grundlegend Stellung.

„Wir Studenten von heute“, so schreibt der Reichsstudentenführer in diesem Artikel, „reden von „Volkserbundenheit“ weniger als manche andere, leben aber die Kameradschaft mit dem Bauern in der Erntehilfe und im Landdienst, mit dem Arbeiter im Fabrikdienst.“ Er erwähnt, daß mit 16000 deutschen Studenten und Studentinnen aller Hoch- und Fachschulen der studentische Reichserbundenheitskampf Jahr für Jahr durchgeführt wird. Wenn für alle Zukunft die Verbundenheit der Deutschen Hochschule mit dem Gesamtvolk gefordert wird, so meine man damit nicht, so schreibt der Reichsstudentenführer, daß der Dozent seine Vorlesungen von den Hörsälen in die Jellenaabendverlegte oder daß der Student nur noch in Schafställen herumlaufen soll. Man meine vielmehr, daß der Zugang zur Hochschule ausschließlich nach den Grundsätzen der Leistung, Haltung und Gesinnung und nicht nach dem Umfang des väterlichen

Geldbeitrags bestimmt werden muß. Zweitens wolle man, daß jeder ehemalige Student draußen im Beruf sich ständig mit seiner Hochschule verbunden fühle und ihr neue Kräfte und Ideen zuführe. Der Reichsstudentenführer schließt den Artikel mit folgenden aufzufassen Sätzen: „Die schweren Aufgaben, die wir zu lösen haben, können nur dann bewältigt werden, wenn jeder mitteilt; nur dann, wenn sich zur Erhaltung und Wehrung des Ruhmes der deutschen Wissenschaft, Kunst und Technik nicht nur der Student und der Dozent einsetzt, sondern mit ihnen jeder ehemalige Student, jeder Altabolamiter, der Ingenieur und Jurist, der Arzt und Lehrer, der Architekt, Naturwissenschaftler und Künstler, die Männer aller Berufe. Sie alle rufen wir auf, mitzuarbeiten und mitzufämpfen im Rahmen der großen nationalsozialistischen Bewegung im Dienste von Volk und Staat.“

Kleiner Kulturspiegel

Ein Haus der Deutschen Kultur in Stuttgart soll ein großes staatliches Gebäude errichtet werden, das die Kammern der Presse, des Schrifttums, der Kunst, der bildenden Kunst, des Theaters, des Films und des Rundfunks aufnehmen wird.

Wertvoller Münzensfund in den Tempelruinen von Paestum. Nach einer Meldung aus Rom wurde bei den berühmten griechischen Tempelruinen von Paestum, das alljährlich der Schauplatz antiker Festspiele ist, im Verlaufe der Ausgrabung des Heiligtums der Ceres ein überaus wertvoller Münzensfund gemacht. Es gelang, 205 Münzen zu bergen, die aus den hervorragendsten Prägungen ganz Griechenlands und des heutigen Interitalien hervorgegangen sind. Die mit der Untersuchung des Fundes betrauten Numismatiker des neapolitanischen Nationalmuseums haben bisher Münzen aus Sbaris, Metapont, Arton, Tarent und anderen Städten aus dem achten und aus der ersten Hälfte des vierten

Mannheim Die Er Für den Had wie die hohe P es nur das la Stimmlich für diskutieren, um darüber in die gute Freunde n von Früchten u wenn dann der Frühling mit S frischen Kartos tag „Krisallkri ten, wo die dem Bollenfand itellch verhand frau, weil er und Kimpferkei es, was es woll Tag. Mit Pres hinaus in den Stunden immer denlich keine P gar das küßten Frig hat es ge Augenblick ohne feierlich. Bunte lichen Reinschön sein mit der K Gschent, dem aus Wein und Heber, und bei mäßigkei“ ist d hat Angst, daß seiner Zigarette könnte. Heimt f schwindet, und Bei uns aber t keine Frig woll er noch keinen Vater singt noch bis der Volzeit Gemütschleli da geräuschvolle U und Elisabeth i Stoff zur Unter weg unterhalten darüber, wie d kommt. Wäre i bowle wohl je f

inners

Die Erdbeerbowle . . .

Für den Bachmann ist sie fast so hochaktuell wie die hohe Politik. Im kalten Winter, wenn es nur das kalte Bier gibt, kann man am Stammtisch stundenlang ihre beste Herstellung diskutieren, und schon manche Freundschaft ist darüber in die Brüche gegangen, weil sich zwei gute Freunde nicht über das richtige Verhältnis von Früchten und Wein einigen konnten. Aber wenn dann der Frühling kommt, und aus dem Frühling mit Spargel, Nüßchen, Kadieschen und frischen Kartoffeln sich langsam der Johannisstag „Kristallisiert“, geht es hinaus in den Garten, wo die Erdbeeren in wärmender Sonne dem Bowlentopf entgegenzischen. Der Genießer freilich verhandelt mit allen möglichen Kartistinnen, weil er zur Bowle die köstlichen frischen und kimpferkainen Walderdbeeren will — koste es, was es wolle. Und dann naht der feierliche Tag. Mit Freunden und Verwandten geht es hinaus in den Garten, wo Vater schon seit Stunden immer von neuem probiert und bedenklich kleine Kenglein macht. Alles ist da, sogar das kühlende Eis fehlt nicht. Der kleine Fritz hat es gekaut, als der Schwager einen Augenblick ohne Bewachung blieb. Und es wird feierlich. Bunte Sumpfen werden von unermüdeten Rheinschnafen umschwärmt. Man ist allein mit der Natur und ihrem liebenswerten Geschenk, dem kunstvoll hergerichteten Getränk aus Wein und Früchten. Vater intoniert Rheinlieder, und beim dritten „Ein Proßt der Gemütlichkeit“ ist es schon gemütlich. Nur Mutter hat Angst, daß Heinz, der Freund Walters, mit seiner Zigarette die Tischdecke verbrennen könnte. Heinz scheint das zu fühlen, er verschwindet, und Elisabeth geht nach ihm sehen. Bei uns aber wird es noch gemütlicher. Der kleine Fritz wollte nur die Früchte haben, weil er noch keinen Alkohol trinken darf. Er singt. Vater singt noch lauter und vor alle singen mit, bis der Polizeibeamte, der viel Sinn für unsere Gemütlichkeit hat, vorschlägt, lieber eine weniger geräuschvolle Unterhaltung zu pflegen. Heinz und Elisabeth kommen wieder, und sie geben Stoff zur Unterhaltung. Noch auf dem Heimweg unterhalten Vater und Mutter sich lebhaft darüber, wie die Aussteuer für Elisabeth herkommt. Wäre ihnen ohne die herrliche Erdbeerbowle wohl je so interessanter Stoff gekommen?

Mannheim weiß seine Tiere zu schützen

. . . und unser Tierschutzverein steht jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Verfügung

„Nicht Erbarmen, sondern Gerechtigkeit sind wir dem Tiere schuldig.“
S. Hopenbauer.

Tierschutz ist Pflicht und Schuldigkeit eines jeden deutschen Volksgenossen — nicht nur innerhalb unserer Mauern, sondern im ganzen Reich. Und Tierquälerei jeder Art ist schimpfliche Ehrlosigkeit, ist abscheuliche Schmutzerei des Charakters. Es ist unmännlich, feig und ehrlos, sich als Stärkerer quälend an einem wehrlosen Tier zu vergreifen. Diese Wahrheit muß an allen Schulen den jungen Deutschen eingehämmert werden. Auch im Verhältnis von Mensch zum Tier heiligt der Zweck die Mittel nicht, mag auch dieser Zweck oft mit recht durch-

sichtigen, fadenförmigen Ausreden verteidigt werden.

In diesem Zusammenhang ist auch heute noch häufig genug die Wahrnehmung zu machen, daß unter vielen Mannheimer Volksgenossen noch verschiedentlich Unklarheiten bestehen über die gemeinnützige und segensreiche Tätigkeit unseres Tierschutzvereins. Wenn auch nicht gesagt werden kann, daß gerade innerhalb unserer Mauern die Rohheitsdelikte gegen schutzlose Tiere an der Tagesordnung — oder zahlenmäßig unvorstellbar hoch seien, so ist doch auf diesem Gebiete noch sehr viel abzustellen — noch sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Greuelnachrichten — leider wahr
Wenn man einen Einblick nimmt in den Geschäftsbereich des Tierschutzvereins für

Mannheim und Umgebung, vor allem aber wenn man die Greuelmeldungen über Tiermißhandlungen aller Art einem Studium unterzieht, dann erkennt man erst so richtig, wie notwendig und wertvoll gerade diese Institution für unsere Stadt und für die tierliebenden Bewohner ist. Man sollte es nicht für möglich halten, welche trasse Fälle von Tierquälereien hier gemeldet werden, mit welcher ungläublicher Rohheit, Unvernunft und Widerwärtigkeit sich nicht nur junge Laufengel, sondern auch erwachsene Menschen an wehrlosen Kreaturen vergreifen! Man könnte im ersten Augenblicke wirklich an Greuelmärchen nach dem Muster gewisser ausländischer Sender glauben, wenn man diese Dinge hört.

Leider sind aber diese Greuelberichte Tatsachen — tiefbedauerliche Tatsachen — auch wenn es sich doch — nur um das Tier — handelt, das dabei oft schwer zu Schaden kommt.

Nur um das Tier? Jeder Deutsche weiß heute, daß der richtige Tierschutz Ehrensache im Dritten Reich ist und das den betreuenden Organisationen und Vereinen die größte Förderung zuteil wird.

Es ist aber auch immer wieder notwendig, die Öffentlichkeit aufzuklären und es ihr zur eindringlichsten Pflicht zu machen, die da oder dort auftretenden Mißstände unverzüglich zu melden und tatkräftig mitzubekämpfen, den Tierschülern das Handwerk zu legen. Wir wissen, daß der Tierschutzverein derartige Fälle sofort zur Strafverfolgung weiterleitet. Eine Tatsache, die für uns noch an Bedeutung gewinnt, wenn wir an Hand der Meldungen feststellen, in welcher unvorstellbarer Weise schon auf diesem Gebiete gesündigt wurde. Hier lesen wir nämlich von Singvögeln aus unseren Anlagen und Wäldern, denen man die Beine abgehakt hatte, — von Verfrümmelungen an Hunden und Katzen — von unmenschlichen Mißhandlungen bei Pferden — kurz — wir nehmen Einblick in ein Sammelsurium niedrigster Vergehen am hilflosen Tier.

Und wohl jeder anständige Mannheimer hat ein berechtigtes Interesse daran, daß solchen Unmenschen durch empfindliche Strazzumessung die Lust an weiteren derartigen Greußen vergeht.

Was beachte ich als Tierfreund?

Vor allem muß ich einmal wissen, daß ich alle Anzeigen, Meldungen, Beschwerden usw. an die Geschäftsstelle des Tierschutzvereins, T 2, 14, Telefon 24 41, und nach Geschäftsbeginn an das Mannheimer Tierasyl, Telefon 229 62, richten muß. Diese Stelle hat uns zur breiten Aufklärung über Wesen und Sinn dieser Organisation einige beachtenswerte Merkregeln überlassen, die wir im Rahmen dieser Ausführung nachschieben gerne zur Veröffentlichung bringen. Wir hoffen, damit auch für unseren Teil dazu beitragen zu können, daß der Tierschutzgedanke in unserer Stadt auf breiterer Basis marschiert.

Die Regeln lauten in der Reihenfolge:

1. Bei Krankheit oder Tod eines Tieres sofort die Geschäftsstelle anrufen. Kranke Tiere, deren Weiterleben eine Qual für diese bedenkliche Würde, wollen umgehend der Geschäftsstelle wegen Abtransport gemeldet werden. Tötung im Hof rasch und schmerzlos. Ausrüstung und Veratung in allen Tiertragungen kostenlos.
2. Jede Beobachtung von Tierquälerei unverzüglich der Geschäftsstelle melden zwecks Abhilfe. Nur wahrheitsgetreue Berichte geben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Der Tierschutzverein überwacht neben der Behörde durch seine Kontrollorgane die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften des Reichstierschutzgesetzes. Er wird jeden Verstoß gegen dasselbe unmissverständlich zur Anzeige bringen. (§ 9 Abs. 1 des Reichstierschutzgesetzes vom 24. November 1933: „Wer ein Tier unnötig quält oder roh mißhandelt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.“)

Denk an die heißen Tage

3. Während der heißen Jahreszeit die Tiere schonen und öfters mit frischem Wasser versorgen. Zugtiere im Schatten rasten lassen. Das manchmal stundenlange Stehenlassen der Tiere in der Sonne ist eine Qual für dieselben und strafbar. Wer für die Tiere kein Herz hat, hat auch für die Menschen keines und ist ein Volkschädling.

4. Für in Erholung reisende Familien vermittelt der Verein gegen geringe Gebühr gute Pflegestellen für deren Tiere. Ständige Kontrolle der Pflegestellen gewährleistet sorgfältige Wartung der Tiere.

Tierschutz ist notwendig; er ist eine Kultur- aufgabe. Es gibt nichts Schöneres, als der Anwalt derer zu sein, die sich nicht selbst verteidigen können. Darum soll jeder wahre Tierfreund es als Ehrenpflicht betrachten, Mitglied des Tierschutzvereins zu sein.

eme.



Die Musterung hat begonnen! Weltbild (M)

In diesen Tagen beginnt die Musterung der Ersatzreservisten I des Jahrganges 1915, der im ersten Vierteljahr geborenen Ersatzreservisten I des Jahrganges 1916, sowie der bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915

SS und HS feierten Sonnenwend

Eine erhebende Stunde bei Friedrichsfeld / Die SS übergibt der HS den Rienspan

Die Schutzstaffel, die Hitlerjugend und der WDR feierten am 21. Juni bei Friedrichsfeld die Sommerjonnemwende. Auf einem von Waldstücken umgebenen Hügel, der zudem noch geschichtliche Bedeutung hat, war der Holzstoß errichtet. Punkt 22 Uhr setzte sich der Zug der Teilnehmenden von einer unweit gelegenen Kreuzung auf den Hügel zu in Marsch. Voraus Bannführer Metz, flankiert von drei SS-Männern, die brennende Rienspanne trugen, worauf HS, WDR und Z folgten. So wurde im Schweigemarsch die Düne erreicht.

Ein Lied leitete über zu dem von einem HS-Führer gesprochenen Feuerpruch: „Liebe, es leuchtet die Schwelle, die uns vom Dunkel befreit“ und weiter heißt es verheißungsvoll und zu neuen Taten anspornend: „... Hinter ihr strahlt die Helle, herrlicher kommt er der Zeit. Die Tore der Zukunft sind offen, dem, der die Zukunft bekennt und im gläubigen Glauben heute die Haken entbrennt.“

Nach diesen Worten hielten die Hakenträger ihre Haken in den Holzstoß und entzündeten damit das Feuer. Der Spruch: „Blut will zu Blut, und Blut will zu Blut, und Flamme will zu Flamme! Zeig auf zum Himmel, heilige Blut, rausch fort von Stamm zu Stamme!“ vom SS-Hauptsturmführer Kaiser, dem Führer des SS-Sturmabteiles 11/32, gesprochen, leitete über zu dem Lied: „Flamme empor“.

Nach dem Lied hielt Bannführer Metz die Feuerrede. Er wies auf das Band hin, das uns alle verbindet, das gleiche Blut. Eine Bluts- und Schicksalsgemeinschaft sei auch hier versammelt am Feuer, um neue Kraft und Stärkung aus der reinen Flamme zu erhalten, getreu dem Brauche unserer Väter und Uräter. Wo das Licht sei, da ist das Reine, dagegen ist im Schatten und Dunkel all das Versammelte, was das Licht zu scheuen hat. Der Führer hat uns das Licht wieder in unser Land

gebracht, er hat die Urquelle wieder spendend gemacht und das Volk im Nationalsozialismus errettet. So hat der Führer die Rette geschlossen, die uns blutmäßig bindet, über die Urzeit zum Heute und die bis in alle Zukunft fortbauern wird. Anschließend brachte Bannführer Metz ein begeistert aufgenommenes „Sieg Heil!“ auf den Führer aus.

Ein von einem HS-Führer vorgetragener Feuerpruch beleuchtete die tiefe mythische Bedeutung dieser Feierstunde: „Dieses Feuer brenne dem deutschen Volke diesseits und jenseits der Grenzen in aller Welt, — der deutschen Jugend und der Zukunft und Ewigkeit der Deutschen.“ Nach einem Trommelwirbel entzündete Bannführer Metz an dem Holzstoß einen Rienspan und überreichte ihn Hauptsturmführer Kaiser, der am 21. Dezember mit demselben Rienspan das Feuer der Winterjonnemwende entzündet wird.

Die Siegerehrung der SS für die Siege der Frühjahrsweitzämpfe durch den Sturmabteilsturmführer leitete über zum SS-Trennelied. Wie tiefe Erkenntnis und heilige Verpflichtung klang es, von allen gesungen, aus: „Wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen trauen. Wir wollen das Wort nicht brechen, wollen predigen und sprechen vom heiligen Deutschen Reich.“ Nun kamen die Feuerprüche und der Feuerpruch, von jedem, der den Mut hatte, gesagt. Mit dem Deutschland- und Dorf-Weißel-Lied war die eindrucksvolle Feier der Sommerjonnemwende beendet.

Erneut hat sich die Jugend zum Großen und Erhabenen, zum Reinen bekannt und ihren tiefen Glauben an die letzten Dinge des Lebens zum Ausdruck gebracht. Genau so aber hat sie ihr Bekenntnis zu ihrem Führer abgelegt, der es erst möglich machte, auf deutschem Boden ein urdeutsches Fest abzuhalten. M. Th.

Vorsicht beim Pilzzammeln

Mit dem Beginn der Pilzernie zeigen sich auch als böse Begleitererscheinung die Fälle von Pilzvergiftung, die bei größerer Vorsicht vermieden werden könnten. Einer der letzten Fälle gibt Anlaß zu folgender Warnung: Man sammle niemals unbekannte Pilze zum Essen, ohne daß man diese zuvor in einer Beratungsstelle vorgelegt hat. Der jetzt noch vorkommende Maipilz erscheint an grasigen Bepflanzungen, auf Wiesen und ähnlichen Plätzen. Sein Hut wird meist kaum breiter als 10 Zentimeter. Alle Teile dieses Pilzes: der Hut, die Blätter auf der Hutunterseite und der Stiel sind weißlich bis rahm- gelblich. Auffallend ist der Geruch nach Mehl. Man hüte sich jedoch vor Verwechslungen des Maipilzes mit dem Rispilz, insbesondere mit dem lebensgefährlichen ziegelroten Rispilz. Im Werkblatt des Reichsgesundheitsamtes, das unter Mitwirkung der Darmstädter Landesstelle für Pilz- und Hauschwammberatung und des Mykologischen Instituts der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde entstanden ist, wird

mit Recht auf diese Verwechslungsgefahr hingewiesen, wie das auch andere Fachleute in der Zeitschrift für Pilzkunde vor Jahren schon getan haben. Der ziegelrote Rispilz, der wiederholt schon Menschen ums Leben brachte, wächst ebenfalls im Frühsommer auf grasigen Wäldern. Er bleibt meist etwas kleiner als der Maipilz, kommt aber ebenfalls mit weißlicher bis gelblicher Färbung aus dem Boden, ähnlich wie der Maipilz und wird erst später (insbesondere beim Liegen des herausgenommenen Pilzes) mehr oder weniger ziegelrotlich, daher der Name.

Im Gegensatz zum angenehmen Wohlgeruch des Maipilzes hat er einen viel strengeren Geruch, der gerade für den ziegelroten Rispilz charakteristisch ist. Im Gegensatz zu den weißlichen Blättern des Maipilzes werden die Blätter auf der Hutunterseite des Rispilzes bald mehr oder weniger bräunlich, ähnlich wie beim Angerling (Champignon). Vor einer solchen Verwechslung muß daher ebenfalls gewarnt werden. Der Champignon hat einen angenehmen Duft und einen charakteristischen Schleier bzw. Ring am Stiel, der dem Rispilz fehlt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Montags ereigneten sich hier vier leichtere Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Kraftfahrzeuge und drei Fußgänger beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht in allen Fällen geklärt.

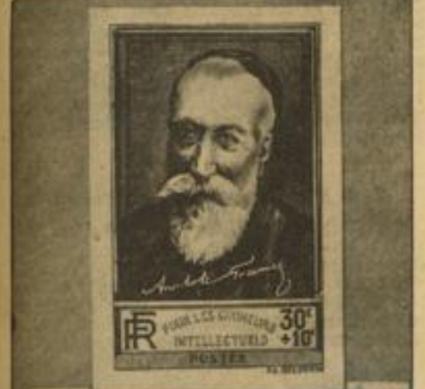
Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Verstöße gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 63 Personen gebührend pönal verurteilt und 33 Kraftfahrzeuge abgemahnt. Die rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Werkstätten in Wehrmachtbetrieben

Der Reichsriegsminister hat die Genehmigung erteilt, daß innerhalb der Wehrmachtbetriebe Werkstätten gebildet werden. Die Aufstellung der Werkstätten liegt in den Händen der DAF, Abteilung „Wehrmacht“. Das Oberkommando des Heeres ordnet an, daß die Verbringungen der DAF hinsichtlich der Bildung von Werkstätten in allen Wehrmachtbetrieben gefördert werden sollen.

Neues von der Hochschule für Musik und Theater.

Aus der Meisterklasse für Cello (Leitung: Konzertmeister Müller) wurden verpflichtet: Billy Engler als I. Solocellist an die Palzoper in Kaiserslautern, Alfred Heuer als Solocellist an das Landestheater in Hannover. Es sind hiermit im Laufe der letzten drei Jahre 6 Cellisten der Hochschule in hervorragende Stellungen gekommen.



Briefmarken im Dienste der Kunst

Die französische Post hat neue Briefmarken herausgebracht, die als Schabild Porträts bekannter französischer Künstler tragen. Weltbild (M)

Menschenfresser Himalaja

Gigantenkampf gegen Dämonen und ewiges Eis / Ein Tatsachenbericht von Günther Hoffmann

1. Fortsetzung

Plötzlich packten auch ihn die Dämonen und gaulen ihm etwas vor. Sein Gehirn drohte auszufahren. Da zog er den Schlauch aus Bruce's Mund und nahm einen tiefen Schluck. Schließlich atmeten sie beide aus einem Apparat; bald war der zweite fertig, es konnte weitergehen. Während der Nacht hatte Finch seinen Gefährten beobachtet und festgestellt, daß er am Ende seiner Kraft war — wenn er es auch nicht zugeben wollte. Was nun? Weiter? Er fühlte sich stark genug. Aber dann war der Freund dem Tode ausgeliefert. Doch dort oben winkte ihm ewiger Ruhm! Sein Name konnte groß in den Jahrbüchern dastehen. Der Sieg wartete auf ihn! Der Sieg! Nur noch wenige hundert Meter, und der Gipfel war von ihm bezwungen! Und sein Kamerad? — Finch drehte mit ihm um. Sie hatten den Höhenrekord des Herzogs der Abruzzen (7500) um 826 Meter geschlagen.

Noch einmal bewegte sich diese Expedition dann an den Berg heran. Der Monsun setzte schon über den Himalaja. Am 7. Juni hatte sich das Schicksal des Angriffes entschieden: Ein Schneehang fauste ab. Mit ihm verschmeterten sieben Träger in den Tiefen. Der Gott des Everest nahm die Opfer. Sechs gab er als Leiden heraus, den siebenten behielt er für immer.

Neuer Angriff auf die weiße Hölle

Zwei Jahre später fand eine neue Expedition am Fuß des unbefegten Niesen. Mühsam bahnte sie sich den Weg zu den ehemaligen Lagern empor. Bis zum Lager 3 schien alles gut zu gehen. Doch da setzte die Abwehr des Berges ein. Ungeheure Kälte und ein wütender Schneesturm zwangen Oberleutnant Norton, alle Streitkräfte ins Standlager zurückzuführen. Ein nepalischer Träger starb an starken Frostschäden. Der Gurkhameroffizier Schamscher sank tot in die Arme seines Trägers. Die Dämonen des Berges hielten sich ihre Opfer.

In der Nähe des Standlagers sahen die Exerziten des Kongkulklosters in Felsenhöhlen eingemauert und richteten in ständiger Meditation die Augen auf die Göttermutter des Schnees. Unabwendbar starrten die Lebendbegräbnisse auf den Gipfel. Sie sahen, wie der Schnee fiel, der Sturm tobte, die Menschen hinaustruden und — geschlagen wurden.

Wieder wurden die Lager bezogen. Und wieder mußten die Männer weichen. Endlich begann das Wetter freundlicher zu werden. Mallory und „Columbus“ der Bergwelt, und Bruce richteten den Zeltplatz in 7710 Meter Höhe ein. Aber ihre Kraft war vorläufig dahin. Somervell und Norton begannen den Vorstoß zum Gipfel. Zwei Männer kämpften sich durch die weiße Hölle.

Ihre dicken, klöbigen Schuhe stampften zur Höhe empor. Meter um Meter ging es der Spitze entgegen. Die Luft wurde dünner und dünner. Die Lungen leuchteten und pfliffen. Weiter! Weiter! Wie ein ewiger Schrei zitterte dieses Wort in den Ohren der beiden Männer. Die Stunden schlichen dahin, langsamer, immer langsamer wurden die Bewegungen der beiden. Es wurde Mittag, sie hatten 8534 Meter erreicht.

Da brach Somervell zusammen

Hustenanfälle hatten seine Kraft völlig untergraben. Norton ging weiter. Verzweifelt kämpfte er gegen den Berg und die Dämonen, die ihm wie Zentnerlasten auf dem Rücken saßen. In seiner Brust wühlte ein unbekanntes Etwas und zerrte die Lunge. Zentimeter um Zentimeter schleifte er sich vorwärts. Es war eine Tat des Wahnsinns. Nach einer Stunde hatte er ganze 35 Meter weitergekommen können! Der Berg war stärker! Norton mußte umdrehen. Er hatte einen neuen Rekord an jenem 4. Juni aufgestellt und 8559 Meter ohne Sauerstoffverbrauch erreicht.

Vier Tage danach: Mallory und Irvine begannen ihren Gipfelsturm. Der Tag brach mit einem schönen, klaren Morgen an. Der einsame Bergsteiger Odell, der das Lager unterm Grad betreute, flog zum höchsten Zeltplatz empor. Wolken verhängten die Sicht, Hagelstauer peitschten ihm ins Gesicht. Irgendwo, weit über ihm, bahnten sich seine beiden Kameraden den Weg zur Everest-Spitze. Da zerrte der Vorhang. In 8605 Meter Höhe setzte die letzte Gipfelpyramide an. Dort sah er zwei winzige dunkle Punkte, die sich aufwärts bewegten. Mallory und Irvine. Bald mußten sie den Gipfel erreichen. Da fielen die Bolzen über das Bild und ein Schneesturm über das Felt, das Odell gerade erreichte. Hier wartete er das Unwetter ab; danach ging er weiter. Er rief. Keine Antwort. Er krieg wieder hinab, da er den beiden ihr Zelt überlassen mußte, wenn sie als Sieger hierher zurückkehrten.

Am Morgen des andern Tages untersuchten die Weltforscher die Gegend des Fettes. Nichts! Odell flog wieder hinauf. Er öffnete das Zelt — leer. Wo waren die beiden? Er ging gipfelwärts. Er rief. Schrie. Ohne Echo verhallen seine Schreie. Nur eine Antwort hörte er: das

heißere Getöse des Windes. — Er ließ das Zelt, wie es war. —

Vom Gott des Everest gestressen

Er hatte sich an denen gerächt, die seine Einsamkeit zerstören wollten. — Kein Mensch weiß, ob sie den Gipfel erreichten, niemand kennt die Geschichte ihres Todes.

Neun Jahre liehen die Menschen die Göttermutter des Schnees in Ruhe. — Dann wühlte sich Hugh Ruttledge durch Schnee und Eis zur Höhe empor. Aber seine und seiner Kameraden Kraft reichte nicht bis zum Gipfel. Ueber eine bestimmte Stelle kamen auch sie nicht hinaus. Aber sie fanden und brachten die Reliquie des Everest. Eine Eisart aus dem Jahre 1924. Sie konnte Irvine's — aber auch Mall-

mal schaute er fort, sie folgten ihm nicht. Waren sie vorher dagewesen? Nein. Und jetzt? Sie sahen zu ihm herüber. Er wollte weitergehen, da verschwanden sie hinter Nebelwägen. Als der Himmel wieder klar war, standen die Punkte nicht mehr dort. Waren es die Seelen Mallory's und Irvine's, die in dieser weissen Hölle nicht zur Ruhe kommen konnten und ihm zugewinkt hatten? War es eine Luftspiegelung? Oder waren es Dämonen — die es vielleicht doch gibt? Er wußte es nicht. —

Das Wetter und die graustigen Schwierigkeiten des Berges zwangen Smythe zur Umkehr. — Der Berg hatte sich mit Steinstürzen, Lawinen und Nebel verteidigt. Wieder war er Sieger geblieben. Wie lange noch?



Beim Aufstieg zum Conwaysattel

Archivbild

lorb's Eigentum gewesen sein. Noch einen andern Erfolg hatte man zu verzeichnen: Der Mount Everest war zweimal überflogen und vollkommen fotografisch aufgenommen worden.

Smythe und Shipton wagten bei dieser Expedition den letzten Versuch. Mit ungeheurer Jagdlust kämpften sie gegen die Schwierigkeiten des Niesen an.

Die Achttausendmetergrenze längst überschritten

Da versagten Shipton's Kräfte. Smythe ließ ihn umkehren. Er ging weiter. Ihm war es, als ob stets jemand neben ihm herschritt; er glaubte, wenn er stürzen würde, würde er von „ihm“ gehalten werden. Als er einmal einige Kette zu sich nahm und seinem Gefährten einige hinhielt, mußte er erkennen, daß niemand neben ihm war. Die tolle Einsamkeit grünte ihm ins Gesicht. Allein stand er dem Höchsten gegenüber. Seine Augen richteten sich auf den Gipfel und tasteten den Weg dahin ab. Da sah er zwei dunkle Punkte. Sie standen still. Oder bewegten sie sich? War es nicht, als ob sie ihm winkten? Er sah weg, schaute auf die Bergspitzen unter sich. Er glaubte an eine optische Täuschung. Wieder blickte er hin. Die schwarzen Punkte standen noch immer da. Noch ein-

1934 geschah das Tollkühnste, was jemals gewagt wurde:

Ein Mann bestieg allein den Everest!

Der englische Fliegerhauptmann Maurice Wilson wollte zuerst den Berg übersteigen und dann irgendwo auf ihm landen, um die Union-Jack auf seinem Scheitel aufzuklappen. Der Flug wurde verboten. Dieser Teufelskerl wollte seinen Kopf durchsetzen! Er verkaufte seine kleine „Gipsy Moth“ und bereitete sich durch Fasten und Atemübungen auf die Besteigung des Everest vor. Er ließ ungeheure Strecken in leichter Kleidung, um sich an die Strapazen zu gewöhnen und ernährte sich von — Datteln und Getreidekörnern! Man hielt ihn für übergeschnappt. Doch eines Tages ward er — als tibetischer Priester verkleidet — Träger an. Auf der Straße, die ein Jahr zuvor Ruttledge gegangen war, marschierte er mit elf Trägern vorwärts. Nicht Träger wurden verhaftet, weil ihre Pässe nicht in Ordnung waren. Die anderen drei Träger begleiteten ihn bis zum Lager 3. Dann ging er allein. Ein Pahläuter sah diesen seltsamen Mann in schnellem Marsch in den Bergen. Seitdem war er verschwunden.

Fortsetzung folgt

Die Legende vom 100jährigen Elefanten

Gibt es Hunderjährige im Tierreich? — Ein weitverbreiteter Irrtum

Wieviele Hundertjährige gibt es im Tierreich? Können Elefanten, wie man häufig behauptet, tatsächlich 200 Jahre alt werden? Ist es richtig, daß die berühmte Niesenschildkröte des Chagos-Archipels, die man im Londoner Tierpark bewundern kann, drei Jahrhunderte zählt? Die Forschungen des bekannten Londoner Zoologen, Major Stanley S. Flower, der sich seit mehr als 30 Jahren mit dem Studium der Lebensdauer der Tiere beschäftigt, zerstören manche Illusionen und Legenden, die hinsichtlich der Langlebigkeit von Tieren im Umlauf sind. Der Gelehrte hat festgestellt, daß das Alter gerade der Elefanten, aber auch der übrigen Dickhäuter, meistens stark überschätzt wird, wie ja überhaupt die Zoologie in jüngster Zeit ihre Altersangaben für langlebige Tiere erheblich reduziert hat.

Nach vor zehn Jahren nahm man allgemein an, Elefanten könnten ein Alter von 150 bis 200 Jahren erreichen. Später erklärte man diese Zahl als zu hoch gegriffen und gab als Altersgrenze für den Elefanten 100 Jahre an. Aber nach den neuesten Forschungen wird der Elefant kaum älter als 60-80 Jahre. Major Flower erzählt einige amüsante Beispiele, wie die sogenannten „Elefantenlegenden“ entstehen. Er hat vor einiger Zeit in Bangkol den größten asiatischen Elefanten, den er jemals sah, einen Winter lang beobachtet. Es hieß, daß er 40 Jahre alt sei. Eines Tages kam ein hoher, britischer Regierungsbeamter, der das prächtige Tier bewunderte und zu den Umstehenden sagte, der Dickhäuter sei sicherlich mindestens 80 Jahre alt. Die Wärter gaben dem hohen Herrn

recht, und seitdem hieß es ganz einfach, der Elefant sei 80 Jahre alt.

Ähnlich verhält es sich mit dem grauen Giganten „Siam“, der sich im Zoologischen Garten zu Budapest befindet und als der „Reichsälteste aller Tiergärten“ bezeichnet wird. Man erzählte sich, „Siam“ sei ein Geschenk eines türkischen Paschahs an Napoleon I. während des ägyptischen Feldzuges gewesen, also heute weit über 150 Jahre alt. Als Major Flower dieser Legende nachging, ermittelte er, daß „Siame“ 1897 als Geschenk des Königs von Siam an den Kaiser Franz Joseph nach Wien kam und damals höchstens fünfjährig war. Franz Joseph ließ ihn drei Jahre später dem Tierpark zu Budapest einverleihen — der „Reichsälteste“ ist also jetzt genau 45 Jahre alt. Als Beweis dient hierfür auch die noch vorhandene Brandnarbe, in der „Siame“ von Schönbrunn nach Budapest geschafft wurde und die nur 2 Meter hoch ist, woraus herabgeht, daß der Elefant damals noch ein ganz junges Tier war.

Auch die übrigen Dickhäuter sind nach den neuesten Feststellungen der Zoologie nicht so langlebig, wie man bisher annahm. Nashörner zum Beispiel, können in Tiergärten meist nur zehn Jahre gehalten werden, man schätzt ihr mögliches Alter auf höchstens 50 Jahre. Unbekannt ist es, wie lange die Riesenvale leben, dagegen hat die Angabe, daß das älteste in Gefangenschaft lebende große Tier, die Riesenschildkröte des Chagos-Archipels im Londoner Zoo, etwa 300 Jahre alt sei, keiner wissenschaftlichen Nachprüfung standhalten kön-

nen. Heute begnügt man sich mit der Feststellung, sie sei bestimmt mindestens 100 Jahre alt, was zweifellos richtig ist. Denn es gibt im Tierreich Hundertjährige, wenn auch viel seltener, als man glaubt. Zum Beispiel können Niesentropidole 100 Jahre alt werden (aber keine 200!). Auch die größeren Vögel, wie Falken, Enten, Raben, Papageien sowie Hecht, Karpfen, Lachs und Flusperlmuscheln erreichen mitunter das biblische Alter. Von allen „Landsäugetieren“ erreicht der Mensch zweifellos das höchste Alter — die hochentwickeltesten Menschenaffen werden kaum jemals älter als dreißig Jahre.

Die fliegende Amazone

„Unteroffizier Sabiha Gökçen“

Remal Atatürk hat seiner Adoptivtochter, der Pilotin der türkischen Armee Sabiha Gökçen, die höchste Auszeichnung für Kriegsmut, die dreikantige Auszeichnung für Tapferkeit verliehen, nachdem durch die Tapferkeit der Pilotin ein Aufstand der Kurden im Bergland Dersim unterdrückt werden konnte.

In der modernen Türkei sieht jeder nur den beruflichen Beruf der Frau offen, auch der eines Militärfliegers. So kommt es, daß das Land, in dem noch vor 20 Jahren die Frau eine denkbar untergeordnete Rolle spielte, sich rühmen kann, den ersten weiblichen Kampfpiloten der Welt zu besitzen. 22 Jahre alt ist Sabiha Gökçen, eine Adoptivtochter des türkischen Regierungschefs Kemal Atatürk, die in der türkischen Armee den Rang eines Unteroffiziers der Luftwaffe bekleidet. Bis vor kurzem war sie noch Schülerin der Militärfliegerschule in Gökşehir, nun ist sie durch ihre Tapferkeit zur „fliegenden Amazone von Dersim“ geworden, und dazu Trägerin der höchsten Auszeichnung, die an türkische Militärflieger verliehen werden kann.

Vor kurzem war im Bergland von Dersim im türkischen Armenien ein Aufstand der Kurden ausgebrochen, die sich, geführt von dem 30jährigen Hauptling Seyit Rıza, gegen eine Reihe der von Kemal Atatürk betriebenen Reformen, hauptsächlich in der Kindererziehung, wandten. Es war sozusagen ein letzter Versuch der ewig Gefährten, denen das glanzvolle Erneuerungswerk, das Kemal Atatürk seinem Vaterland bereitet hat, mißfiel. Daß diese Rebellion ein ebenso schnelles wie unblutiges Ende nahm, liegt nicht zuletzt an der Tapferkeit der ersten türkischen Kampfpilotin, die mit ihrem einsigen Kampflugzeug hervorragenden Anteil an der raschen Niederschlagung des Aufstandes hatte.

Längst ehe die türkischen Truppen in das Bergland von Dersim vorgezogen waren, um die Aufständischen zur Vernunft zu bringen, war die Pilotin Sabiha Gökçen mit ihrem Flugzeug nach türkisch-Armenien geflüht und jagte durch mehrere Bombenabwürfe über dem Lager der Rebellen den Kurden keinen geringen Schrecken ein. Als sie gar in das Hauptquartier des Seyit Rıza eine Bombe abwarf, verlor eine Reihe von Unterführern den Mut und zog sich von dem Aufstand zurück. Zwei Tage später hatten die Regierungstruppen das gesamte Lager der Rebellen, deren Zahl mit 5000 angegeben wird, umjant. Dank der Ausdauerarbeit der jungen Pilotin hatten sie leichtes Spiel, zumal die Wirkung der Bomben schon einen Großteil der Arbeit geleistet hatte. Ihrer Kühnheit aber setzte Sabiha Gökçen die Krone auf, als sie ganz allein vom Flugzeug aus auf einem Gebirgsplateau des Hochlandes von Dersim 40 bewaffnete Rebellen gefangen nehmen konnte. Sie landete mit ihrer Maschine auf dem schwierigen Gelände, richtete das Maschinengewehr auf die lagernde Truppe und forderte sie in einer Ansprache auf, ihre Waffen niederzulegen und sich in das nächste Lager der Regierungstruppen zu begeben, wobei sie darauf hinwies, daß alle Maßnahmen Kemal Atatürks nur zum Besten des Vaterlandes getroffen worden seien.

Die 40 Männer folgten dem Befehl der fliegenden Amazone, wahrscheinlich, weil ihnen Sabihäs mutiges Auftreten großen Eindruck gemacht hatte. Die Pilotin begleitete die Kurden auf dem Luftwege zur nächsten Garnison, nachdem sie ihnen vorher versichert hatte, daß ihnen kein Leid geschehen würde. Für diese Tat erhielt sie die erwähnte Auszeichnung, und die ganze Armee ist stolz auf ihre fliegende Amazone. Kemal Atatürk hat das Verhalten Sabihäs adoptiert, nachdem Sabiha schon als 17jährige den Wunsch geäußert hatte, Militärfliegerin werden zu wollen. Ihre Ausbildung erfolgte auf ausdauerlichen Wunsch des türkischen Regierungschefs.

Zum 50. Todestag der E. Marllit

Am 22. Juni jährt sich zum 50. Mal der Todestag der vielgelesenen Romanschriftstellerin Eugenie Iohn, die unter dem Pseudonym E. Marllit in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Sie begann erst mit vierzig Jahren zu schreiben, nachdem sie infolge eines Schicksals auf die ursprünglich eingeschlagene Laufbahn einer Sängerin verzichten mußte. Ihre Romane wurden geradezu verschlungen und mit Sehnsucht von Fortsetzung zu Fortsetzung erwartet. An der 1853 gegründeten „Gartenlaube“ erschienen die Marllit-Romane zuerst. Die weibliche Generation von heute läßt sich nur mit einem mittelblauen Lächeln erzählen, was es ihren Groß- und Urgroßmüttern bedeutet hat, wenn wieder etwas von der Marllit erschien. Heute kann der Name der Autorin nur mehr einen mittelblauen Spotz auslösen, weil man bei seiner Nennung zu Menschen denkt, die fern von der Wirklichkeit des Tages ihren Illusionen leben, die sozusagen in der Vergangenheit stecken geblieben sind und keine Brücke zur heutigen Zeit finden können. Die Marllit war die Liebhabantoria einer verschwundenen Epoche, die niemals wiederkehren wird.

Hochwassergefahr beseitigt — Kulturland gewonnen

Verbesserung des Leimbachs in vollem Gang / Dreizehn Gemeinden helfen / Kostenaufwand: 700 000 Mark

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbauern“)

Mannheim, 22. Juni. Der Gemeindeverband für die Leimbach-Hardt bach-Verbesserung führte unter der Leitung von Regierungsbaurat Bensch und dem Leiter des Bauauschusses, Bürgermeister Rehm, Osterheim, eine Tagesfahrt aller am Bauabschnitt interessierten Kreise und Behörden durch, die einen eingehenden Einblick in den Stand der so wichtigen Arbeiten gab. Zahlreiche Bürgermeister aus den beteiligten Gemeinden nahmen daran teil, neben den Fachmännern, die mit der Durchführung beschäftigt sind.

Die ungeheure Bedeutung dieser Verbesserungsarbeiten, die einen Kostenaufwand von 700 000 Mark erfordern, geht allein aus der Tatsache hervor, daß über 870 Hektar Land alljährlich vom Hochwasser unbrauchbar gemacht wurden und das so fruchtbare Land, das zwischen der sogenannten „südlichen Bergstraße“ und dem Rheine liegt, oftmals ein ödes Sumpfland war, aus dem das Schilfgras herausragte. Deshalb war man schon lange darauf bedacht, diesen Uebelstand zu beseitigen, um das fruchtbare Kulturland, auf dem unsere besten Gewächse gedeihen, wie Tabak, Hopfen, Spargeln, wieder für die Dauer nutzbar zu machen. Gerade im Hinblick auf die Wichtigkeit der zweiten Erzeugungsschlacht war die Lösung dieses Problems eine dringende Notwendigkeit. Daneben galt es aber auch, andere Mängel zu beseitigen, so war für viele Gemeinden das Schmutzwasser, das sich vielerorts ansammelte, eine unsehrliche Angelegenheit. Der Gestank des Leimbachs in der Nähe der Orte war fast unerträglich. So verursachte das Hochwasser zahlreiche Dammbrüche, da fast an keiner Stelle das enge Bachbett die Wassermassen zu fassen vermochte. Zwar besteht jetzt schon die Möglichkeit, unterhalb Wiesloch dem Hardtbach Ueberwasser zuzuleiten, doch reicht es nicht aus, die Hochwassermenge des Leimbachs auf ein erträgliches Maß herabzusetzen.

Zwischen Wiesloch und Reisch

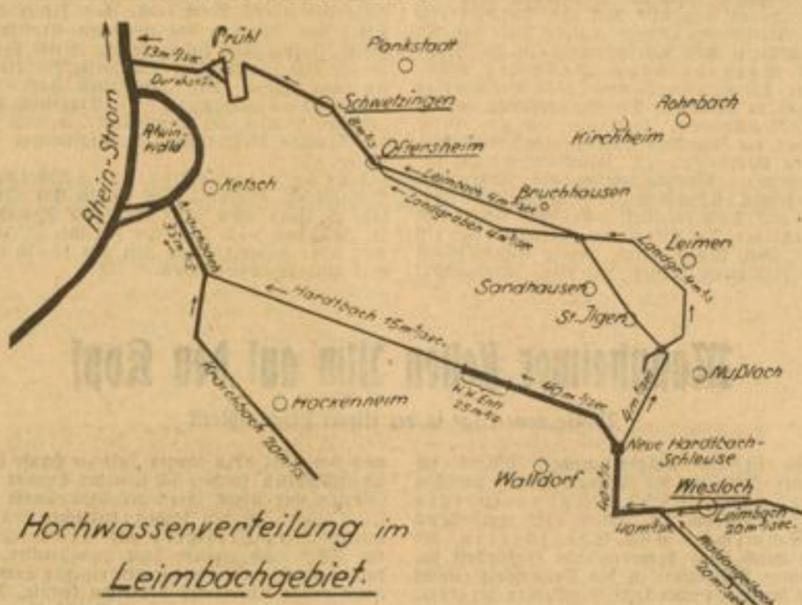
Unsere Karte von der Hochwasser-Verteilung im Leimbachgebiet veranschaulicht das Problem deutlich. Von der Einmündung des Angelbachs bei Wiesloch in den Leimbach bis nach Osterheim vermehrte sich das Hochwasser, hinzu kommt noch der Landgraben, der ebenfalls bei großen Niederschlägen viel Wasser führt. Nicht nur der enge Bachlauf, sondern auch andere Schwierigkeiten, wie der durch die engen Mauern bedingte Durchfluß durch das Schweyinger Schloß, erhöhten die Hochwassergefahr.

Das Kulturbauamt Heidelberg hatte bereits im Jahre 1934 einen Entwurf ausgearbeitet, der eine durchgreifende Abhilfe mit einem Kostenaufwand von rund einer Million Mark vorsah. Der Plan wurde, abgesehen von kleinen Abänderungen auch später angenommen, dabei aber erreicht, daß große Einsparungen möglich wurden.

Pa. Baurat Bensch erläuterte bei Wiesloch den Teilnehmern den Plan genau. Er sieht namentlich vor, den Leimbach von der Einmündung des Angelbachs ab bis zu den Leitengraben unterhalb der Tonwerke Wiesloch auszubauen. An dieser Stelle sollen jeweils die Hochwasserspitzen in die tiefliegenden und ringsum eingedämmten Bruchwiesen eingeleitet werden, die bei einer Fläche von rund 15 Hektar einen Speicherraum von über 400 000 Kubikmeter darbieten. Das restliche Hochwasser mit etwa 15 bis 20 Kubikmeter wird im bisherigen Bachlauf weitergeführt bis zur Gewerkschaftsgraben Wiesloch-Ruhloch, wofür ein selbsttätiges Stützwehr erstellt wird, das das gesamte Hochwasser auf kurzem Wege dem Hardtbach zuführt. Hierdurch wird das obere Stück des Hardtbachs auf Gewerkschaft Waldorf mit etwa 1400 Meter Länge entbehrlich und kann eingeebnet werden.

Der Hardtbach selbst wird bis zur Straße Waldorf-Osterheim für einen Abfluß von 20 Kubikmetersekunden ausgebaut. Hier soll ein gewisser Teil des Hochwassers in den Hardtwald eingeleitet werden, während der Rest wie bisher im unteren Hardtbach nach dem Kraichbach abfließt.

Das Rückhaltebecken bei Wiesloch wird in der Weise in den Hardtbach entwässert, daß es nach Ablauf der Hochwasserwelle sich in kurzer Zeit selbst entleert. Mit Rücksicht darauf, daß die Bruchwiesen im Laufe einiger Jahrzehnte soweit aufgeschlämmt sein werden, daß



Hochwasser-Verteilung im Leimbachgebiet.

das Rückhaltebecken nicht mehr für die Hochwasserspitzen ausreicht, ist vorgesehen, daß dann der Leimbach bis zum neuen Entlastungsbaumwerk und ebenfalls der Hardtbach von diesem Baumwerk ab bis zur Straße Waldorf-Osterheim für eine Wasserführung von 40 Kubikmetersekunden ausgebaut werden. Dagegen sollen das Entlastungsbaumwerk und der Durchschlag für den Hardtbach unter der Reichsbahn, sowie die neu zu erstellenden Hardtbachbrücken jetzt schon für den Abfluß von 40 Kubikmetersekunden bemessen werden, um späterhin den Umbau dieser immerhin teuren Bauwerke zu ersparen.

Nachdem der Leimbach im Jahre 1935/36

von Osterheim aufwärts bis zur Ruhlocher Mühle für einen Abfluß von 4 Kubikmetersekunden ausgebaut worden ist, kann er jetzt vom Entlastungsbaumwerk abwärts bis zur Osterheimer Mühle unverändert gelassen werden, da er künftig nur noch als Mühlenkanal und Vorlauf für den Ort Ruhloch dient, sowie als Zubringer für die Wassermühlen bei Ruhloch, Leimen und St. Ilgen. Abwärts der Osterheimer Mühle dagegen bis zum Entlastungsbaumwerk im Schweyinger Schloß muß der Leimbach vertieft werden, damit dem Landgraben ein besseres Abflußgefälle gegeben werden kann. Im Bereich des Schweyinger Schlosses wird am Leimbach nichts geän-

Der „Schwarzwaldd-Express“ vor den Toren

Ohne Wagenwechsel vom Nordmeer bis zum Bodensee / Begrüßenswertes Neuerung

* Karlsruhe, 22. Juni. (Eig. Bericht.)

Eine Neuerung, wie sie die Reichsbahn bisher nicht bot, steht vor dem Beginn. Binnen wenigen Tagen wird man ohne Wagenwechsel von der Küste des Nordmeeres zur Küste des Schwäbischen Meeres auf dachloser Seite in einer Tagesfahrt reisen können. Ostende, Brüssel, Köln, Wiesbaden, Heidelberg, Karlsruhe, Schwarzwaldbahn, Konstanz sind die Leitnamen dieser großen internationalen Verbindung. Man darf einigermassen stolz darauf sein, einen ganzen Tag ausschließlich mit Kurzwagen Ostende-Konstanz verkehren zu können, dazu einen Speisewagenlauf von der deutschen Grenze im Westen bis zur deutschen Grenze im Süden, von München bis Konstanz.

Der hart angewachsene Englandverkehr nach dem Kerngebiet des Schwarzwaldes und zum Bodensee war der Antrieb für die Schaffung dieser Verbindung, die die ganze schöne Reise, den Rhein vom Niederrhein längs des Mittelrheins und des Oberrheins und quer über das Gebirge zum Bodensee, wo er den Bodensee gekläutert verläßt. Eine Tagesfahrt in idealer Lage, die mittags von Köln weggeht, dort nach ein Mittagessen erlaßt und auf den Abend zur Mahlzeit nach Konstanz kommt. Oder umgekehrt vom gemächlichen Frühstück in Konstanz nach Norden.

Diese schöne Schnellverbindung, die nur inoffiziell „Schwarzwaldd-Express“ genannt wird, führt im Gegensatz zum Rheingold und anderen Expresszügen internationalen Charakters alle drei Wagenklassen und hat damit ihre besondere Note, die sich im Verkehr sicherlich vorteilhaft auswirken wird. In den Fahrplänen erscheint dieser Zug bescheiden mit der einfachen Zugnummer D 171/D 173, einen hinweisenden Vermerk auf seine Expresscharakteristik darf er nicht tragen, weil hier internationale Verbindungen in der Ausrüstung mit den Klassen bestehen.

Der Zug selber wird sehr schnell gefahren und hält nur auf den wichtigen Plätzen. Er ist nicht mit vielen unterwegs abzuwekenden Kurzwagen anderer Richtung versehen, da deren Umstellungen viel Zeit kosten. Dafür hat er aber überall unterwegs ein ganzes Bündel

voll gute Anschlüsse, so mit Frankfurt, mit Stuttgart, mit Freiburg usw. Er durchfährt auch auf der Schwarzwaldbahn eine Reihe Stationen, die bisher Schnellzugsstationen waren wie Hornberg, St. Georgen, Königfeld, Jannengingen, in einer Richtung auch Radoßzell. Diese Orte haben durch die kurzen Entfernungen vom nächsten Halt andere Möglichkeiten. Neu angeschlossen wird als wichtig Schramberg, das einen gleichlaufenden Saisonzug mit Hausach bekommt.

Die erste Fahrt macht dieser neue Zug in der Nordrichtung am 25. Juni, am 26. Juni dann in der Richtung nach Süden. Der Zug hat nördlich Köln auch mit dem Niederrhein und Westfalen ausgezeichnete Anschlüsse. Die Hauptzeiten sind Köln ab 11.48, Wiesbaden ab 14.24, über Mainz-Kastell-Darmstadt Heidelberg an 15.44, Karlsruhe an 16.27, Offenburg an 17.24, Triberg an 18.33, Balingen an 19.09, Konstanz an 20.29, umgekehrt Konstanz ab 9.00, Balingen ab 10.32, Triberg ab 11.00, Offenburg ab 12.00, Karlsruhe ab 13.00, Heidelberg ab 13.51, Wiesbaden an 15.16, Köln an 17.59 Uhr.

Ermordet und in den Rhein geworfen?

Ein unbekannter Toter aus dem Rhein gelandet / Der Mordverdacht

Speyer, 22. Juni. Die Polizei ist mit der Auffindung eines Leichensandes bei Speyer beschäftigt, bei dem es sich vermutlich um ein Verbrechen handelt. Wir erfahren hierüber folgende Einzelheiten:

Am 19. Juni wurde bei Speyer eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet, die eine lange Schmirne um den Hals hatte. Es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Mann. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Unbekannte bereits tot ins Wasser geworfen wurde.

Es handelt sich um einen schlanken Menschen mit dunkelblondem Haar und kleinen Ohren. Das linke Ohr fehlt etwas ab. Die Kleidung besteht aus blau-weiß kariertem Sportjoppe, langer Hose, weikem Hemd und schwarzen Halbschuhen.

Erst von der Einmündung der Schweyinger Kanalisation ab bis zum Ortsleiter Brühl wird er vertieft, um dem Schweyinger Abwasserkanal eine bessere Vorlauf zu verschaffen. In Brühl selbst wird die bisherige Bachschleife, die häufig — im Jahre 1936 schon dreimal — zu Ueberschwemmungen der Ortsstraße und der anstoßenden Keller führte, abgeschnitten und durch einen Durchschlag ersetzt werden. Der wegfällende Bachlauf wird zugeschlufft und gibt wertvolles Gartengelände. Als Ersatz für die trockengelegte Wasserkraft der Mühle wird am Durchschlag ein neues Kraftwerk mit einer 18-PS-Turbine erstellt, das den erzeugten Strom an die Mühle abgibt.

Die beschriebene Verbesserung des Leimbachs ermöglicht nicht nur den vollkommenen Schutz der Leimbachniederung gegen Hochwasser, sondern erlaubt auch künftig eine einwandfreie Entwässerung der bisher versumpften Geländeteile. Zu diesem Zweck muß vor allem der Landgraben von Osterheim aufwärts bis nach Ruhloch vertieft werden und ein ausgeglichenes Sohlgefälle erhalten. Um den Leimbach und den Landgraben gegen Verschlammlung nach Möglichkeit zu schützen, soll der Abwasserleitung der Orte Wiesloch, Leimen, Ruhloch, St. Ilgen, Sandhausen, Schweyingen und Brühl jeweils ein Schlammbecken vorgeschaltet werden.

An den Baustellen

Unter der Führung von Baurat Bensch begann dann die Führung an die interessantesten Punkte der Baustellen, insbesondere gewann der Besucher ein gutes Bild am Anfang der Verbesserung bei Wiesloch und Leimen und am Ende, bei Osterheim und Reisch. Man konnte deutlich beobachten und Vergleiche ziehen zwischen dem alten Querschnitt des Leimbachs und dem neuen, der nunmehr das Hochwasser verdrängen wird. Daneben sind auch zahlreiche Bauten bereits in Angriff genommen, so mußten mehrere Brücken gebaut werden, die dann allen Anforderungen gerecht werden. Zwischen Wiesloch und Ruhloch wird die neue Hardtbachschleife in Angriff genommen, während einzelne Brücken bereits im Bau sind, die sich der Bauhaft anpassen. Man sah, wie nun in dem schon zum Teil vorbereiteten Bett das Wasser ruhig abfließen kann. Auch der Durchschlag bei Brühl wird eine Entlastung bringen. Die interessanteste Stelle für die Besucher war wohl bei Brühl, wo eine ganz exakte Leitung des Wasserabflusses vorgenommen wird und wie an dieser Stelle dann eine Turbine für die Stromerzeugung aufgestellt wird. Die Ausläufe sind dort schon betoniert und auch das Häuschen für das kleine Kraftwerk steht bereits.

Dreizehn Gemeinden helfen

Durch diese gewaltige Arbeit wird nicht nur in Zukunft die Hochwassergefahr beseitigt sein, unter der die 13 Gemeinden jedes Jahr zu leiden hatten, sondern es wird auch wertvolles Kulturland gewonnen werden, das bisher Bauern neuen Boden gibt. Darüber hinaus sind viele hundert Volksgenossen beschäftigt. Die Gemeinden haben zum größten Teil keine Erwerbslosen, denn auf dem ganzen Gebiet sind über 42 000 Tagewerke zu bewältigen, bis die gesamte Verbesserung des Leimbachs, des Hardtbachs und des Landgrabens durchgeführt ist. Die Kraichbachregulierung hat schon gezeigt, wie segensreich sich auch diese Arbeit auswirken wird, die allein der nationalsozialistischen Tatkraft entsprungen ist, wenn auch zuvor viele Schwierigkeiten zu überwinden waren. H.

Bei der Leiche wurde ein Taschentuch gefunden, das die Zeichen H. M. trägt. Im Hemd ist das Firmenzeichen Paul Koal — Frankfurt a. M.

Wegen Mordes angeklagt

Zweibrücken, 22. Juni. Die Justizpressestelle beim Landgericht Zweibrücken teilt mit: In dem Strafverfahren gegen Friedrich Freiber aus Birmensfeld wegen Mordes hatte seinerzeit, wie ein Teil der Presse bereits berichtet hat, die Strafkammer des Landgerichtes den Angeklagten von der Anklage außer Verfolgung gesetzt. Gegen den Beschluß war seitens der Staatsanwaltschaft Zweibrücken Beschwerde an das Oberlandesgericht München eingeleitet worden mit dem Erfolge, daß der landgerichtliche Beschluß aufgehoben wurde und das Hauptverfahren gegen den Angeklagten eröffnet wurde.

Marzone

... der Festsch...
... 100 Jahre...
... Denn es gibt...
... wenn auch viel...
... Beispiel könn...
... alt werden...
... röhren Biegel...
... apageien sowie...
... schperlmaße...
... de Alter. Von...
... der Mensch...
... die hochent...
... kaum jemals

... jeder nur er...
... auch der eines...
... daß das Land...
... Frau eine deut...
... sich rühmen...
... in Krieges...
... 22 Jahre alt...
... phtochter des...
... Ataturk, die...
... g eines Unter...
... Wis vor tur...
... Militärflieger...
... sie durch ihre...
... hione von Ter...
... in der höchsten...
... Militärflieger

... von Dersim...
... stand der Kur...
... von dem...
... Niza, gegen...
... türz verfügten...
... Kindererzie...
... gen ein leiter...
... in das alman...
... Ataturk selb...
... Die diese...
... die unblutige...
... in der Tapfer...
... koin, die mit...
... hervorragend...
... erschlagnng des

... ppen in das...
... zu bringen...
... en mit ihrem...
... en geit und...
... n abwärts...
... Kurden keinen...
... gar in das...
... Bombe ab...
... erführen den...
... stand zurück...
... rungsstruppen...
... deren Zahl...
... hest. Dank der...
... Pilotin hatten...
... der Bombe...
... Arbeit geleistet...
... Sabiha Gök...
... allein vom...
... plateau des...
... e waffnete...
... nen konnte...
... f dem schwie...
... schinengemein...
... berdeite sie in...
... niedergelag...
... Regierungsb...
... auf hinwirk...
... als nur zum...
... worden sein.

... fohf der flie...
... well ihnen...
... gen Einbrad...
... tete die Kur...
... en Garnison...
... rt hatte, daß...
... Für diese...
... chnung, und...
... ihre fliegende...
... das Wallen...
... ha schon als...
... atte, Milli...
... vollen. Ihre...
... icken Wunsch

... Marill...
... Wol der Te...
... chriftstellerin...
... eudonym E...
... kann gewer...
... ta Jahren...
... eines Gebir...
... ngeichtag...
... sten mußte...
... verschlungen...
... ng zu Hoch...
... getänderten...
... it-Romane...
... von heute...
... Löcher er...
... Urgröhm...
... was von der...
... Name der...
... igen Sport...
... ennung an...
... Wirklichke...
... die sozusa...
... blieben und...
... finden könn...
... nasauntoria...
... demals wie

Für 10 Pfennig ¼ Liter feine Soße zu Gerichten aller Art.
Den Würfel zerdrücken, mit ¼ Liter Wasser gerühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen.



MAGGI^S
Bratensoße

Des Meisters Heimkehr

Triumphzug zum Schaller Markt

Der große Sieg in der 29. Deutschen Fußball-Meisterschaft stellte Schalle 04 nicht nur in den Blickpunkt des deutschen Sports, sondern auch wieder mitten in die Begeisterung des sportlichen Volkes. Am Montag feierten die Sieger von Berlin heim. Von Hannover aus wurde die Fahrt zu einem Triumphzug. Mit dem Barockbau-Paris-Egypte hatte der Deutsche Meister die Reichshauptstadt schon vormittags verlassen, und schon in Hannover, Bielefeld und Hamm fanden sich die ersten Gratulanten der engeren Heimat ein.

In Dortmund machte der alte und neue Meister zwei Stunden Aufenthalt. Unbekannt marschierten die „Knappen“ durch die Stadt zum „Eindenhof“, wo die erste Begrüßung auf „roter Erde“ stattfand. Auf dem Wege nach Gelsenkirchen umbrachte die Meisterschaft immer wieder ungeheurer Jubel, der in einer großen Menschenansammlung auf dem Schaller Markt seinen Höhepunkt erreichte. Im Vereinslokal der „Königsblauen“ hielt die „Victoria“ ihren Einzug.

Waldhof und BK in Halle

Gesellschaftsfahrt zu den Handball-Endspielen

Anlässlich der Entscheidungsspiele um die Deutschen Handball-Meisterschaften für Männer und Frauen am Sonntag in Halle ist beabsichtigt, eine Gesellschaftsfahrt nach dort durchzuführen. Abfahrt Sonntag um 7.30 Uhr. Ankunft in Halle 14.43 Uhr (1. Spiel um 16 Uhr). Abfahrt Halle Sonntag um 0.17 Uhr. Ankunft Mannheim Montag um 6.54 Uhr. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 23.80 Reichsmark. Anmeldungen sofort erbeten an Lloyd-Reisebüro Mannheim, O 7, 9, Telefon 232 51.

168-Extraktklasse am Start

Hervorragende Kämpfe in allen Disziplinen

Die aus Studenten bestehende Spitzenklasse der amerikanischen Leichtathletik traf am Wochenende an zwei Plätzen zusammen. Bei den im Stadion der Princeton-Universität veranstalteten osamerikanischen Meisterschaften gab es einen großartigen Kampf im Weitenlauf, den der Mann der Zukunft, der Olympiaderte San Roman, in der glänzenden Zeit von 4:07,2 gegen den überraschend noch am Start erscheinenden Donald Lash und den Weltrekordmann Glenn Cunningham gewann. Italiens Meisterläufer Luigi Beccali konnte in diesem mörderischen Rennen nur Vierter werden. Delmer Brown gewann die 440 Yards in 48 Sekunden. Robinson durchlief 880 Yards in 1:51,6 und Louis Jamperini holte sich den Zweimeilenlauf in 9:28,2. Der Hindernislauf über die gleiche Strecke wurde eine Beute von Lochner in der neuen Rekordzeit von 9:59,3. Im Stabhochsprung kam Warner da bei einer Höhe von 4,26 Meter auf den ersten Platz.

Auf gleich hoher Stufe standen die Kämpfe in Berlin. Der Olympiasieger John Woodruff siegte über 880 Yards in der neuen Hochschulrekordzeit von 1:50,3. Der bisher noch wenig hervorgetretene Benke durchlief 440 Yards in der Jahresbestzeit von 47,1 Sekunden. Auf der kurzen 100-Yards-Strecke kam Sam Stoller in 9,7 Sekunden als Erster ein. Der Olympiasieger Forest Town war über 120 Yards in 14,3 Sekunden eine Klasse für sich. Gene Benzke benötigte nur 4:13,9 für seinen Sieg im Weitenlauf. Hervorragend ist der Kugelstoß des Olympialämpfers Sam Francis mit 16,20 Meter, während im Speerwerfen Todd mit 64,94 Meter bereits den ersten Platz sicher hatte.

Der „Große Autopreis von Deutschland“

Das 500-Kilometer-Rennen am 25. Juli in der Eifel

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt gibt die Ausschreibung für den „Großen Preis von Deutschland 1937“ für Rennwagen bekannt. Mit der Durchführung des Rundstreckenrennens am 25. Juli auf der Nordstrecke des Rürburgerings ist die A-Z-N-Motorbrigade Weimar beauftragt. Die Rundstrecke von 228,10 Kilometer ist 22mal zu befahren. Die Gesamtdistanz beträgt 500,820 Kilometer. Zugelassen sind nur Rennwagen, die folgenden Bedingungen entsprechen: Keine Vorschriften für Zylinderinhalt und Ventrieldrehzahl, Maximalgewicht des Fahrzeuges mit keinen vier Rädern, ohne Wasser, Betriebsstoff und Schmiermittel, sowie ohne Reifen und Ersatzräder: 750 Kilogramm, Karosserie mit ein oder zwei Sitzen, deren äußere Mindestbreite 800 Millimeter beträgt, bei einer Mindesthöhe

von 250 Millimeter, beide Maße senkrecht zum Sitz des Fahrers gemessen.

Von den Gesamt-Verpreisen in Höhe von 43.000 Mark erhält der Sieger den Preis des Fahrers des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hübnlein und 20.000 Mark, der Zweite 10.000 Mark und weiterhin erhalten alle Fahrer der gewerbeten Fahrzeuge einen Erinnerungspreis. Die Ergebnisse des „Großen Preises von Deutschland“ werden für die Deutsche Meisterschaft für Kraftwagen gewertet.

Das offizielle Training findet statt: Donnerstag, 22. Juni, von 10-16 Uhr, Freitag, 23. Juni, von 9-18 Uhr, und Samstag, 24. Juni, von 9-16 Uhr. Am Freitag, 23. Juni, muß jeder Fahrer in der Zeit von 14-16 Uhr drei Pflichtrunden fahren.

Mannheimer stellen Ullm auf den Kopf

Völlig neue Lage in der Ulmer Leichtathletik

Es ist ein ewiges, großes Ringen im Ulmer Sport um die Vormachtstellung zwischen dem älteren Ulmer Fußballverein 1894 und dem im Jahre 1922 gegründeten 1. Schwimm- und Sportverein, der sich durch seine hervorragende Fußballleistung der größten Beliebtheit in der Donaustadt erfreut und heute mit über 1800 Mitgliedern der größte Verein ist. Aber so wie sich seit drei Jahren die absolute Vormachtstellung im Fußball der 1. SV erobert hat, so war immer schon die Vorherrschaft des USV 94 in der Leichtathletik. Seit über 90 v. J. aller Wettbewerbe waren jeweils eine klare Beute dieses traditionsreichen Vereins. Es ließ dem bedeutenden Verein keine Ruhe, auf dem wichtigen leichtathletischen Gebiet geradezu zu Mauerblümchen degradiert zu sein. Völlig unerwartet kam eine Wendung, die die sportfreundige Mänterstadt geradezu auf den Kopf stellte.

Jährlich erhält die große Garnisonsstadt starke Auffrischung durch Rekruten, und gerade Badener kommen vorzugsweise in die Mänterstadt. Vier prachtvolle Läufer, Keller vom Turnverein 1846 Mannheim, Höflicher und Meyer von der WTS Mannheim und Koch vom Postsportverein Mannheim, die sich

noch vor nicht allzu langer Zeit zu Hause heftig bekämpften, fanden sich fern der Heimat zusammen und übten ihren geliebten Sport im SV aus. In den beiden badischen Landstreckenläufern Hilschler und Glück erhielt der SV noch weitere gute Langstreckler, so daß er an Pfingsten mit seinem eigenen Stamm einen ersten Klubkampf bestreiten konnte. Das erste Auftreten erregte einiges Aufsehen.

Als die Schwimmsportler aber dann am Sonntag vor acht Tagen bei den Ulmer Kreismeisterschaften von 16 Wettbewerben neun vor dem USV 94 mit sieben durch ihre hervorragenden Badener gewonnen, stand ganz Sport-Ullm „auf dem Kopf“. Im Ulmer Stadion gab es wieder prächtige, meist ausgeglichene Kämpfe, die immer neue Begeisterungswellen entfalteten. Die vier Mannheimer haben eine völlig neue und in solchem Ausmaß nie denkbar gewesene Lage geschaffen.

Nicht geringes Aufsehen erregte der Start der Ullm-Mannheimer bei den württembergischen Gaumeisterschaften am vergangenen Sonntag in Stuttgart. Sie hatte ein schwäbischer Provinzverein in die Staffeleinstellungen über die kurzen Strecken der Residenzler eingreifen können. Wer beachtete deshalb in diesem Wettbewerb



SS-Sportler ermittelten Nürnberg-Fahrer Weltbild (M) Der Vertreter des Reichsführers SS, SS-Obergruppenführer Heilmeyer, beglückwünscht die Sieger der Sonntag-Wettkämpfe in Braunschweig, die sich im Rahmen des Reichsparteitages bei den NS-Kampfsportspielen beteiligen dürfen

Nach der Schlacht auf der Landstraße

Die Deutschland-Rundfahrt eine gute Schule für unsere Fahrer

Die internationale Deutschland-Rundfahrt ist zu Ende. Am Montag wurden die vier Erstplatzierten, Wederling, Geber, Dieckmann und Band, zusammen mit den Fahrleitern und Begleitern im Berliner Rathaus von der Stadt empfangen und zur gleichen Stunde begann im Hauptquartier der Fahrer die Abwicklung der gesamten Organisation. Schwarmmeister Schwarz hatte bei der Auszahlung der gewonnenen Gelder und Prämien keine leichte Arbeit. Die Umrechnung der verschiedenen Devisenkurse und die vielfachen Wünsche der einzelnen Fahrer setzten ihn vor schwere Aufgaben. Obermanager Martin Schmidt sah man bei der Bestandsaufnahme des Materials, der vielen Reifen, Räder, Radmen, der Flaschen, Trifors und was sonst noch alles dazu gehört. Schon in den nächsten Tagen gilt es für ihn bereits wieder, alles für die „Tour de France“ zu organisieren.

ernken, so hat das Ausland die deutschen Fahrer doch erbedlich unterschätzt.

Man hat uns unterschätzt

Die Nationen, die in diesem Jahre Gäste bei uns waren, wollen sämtlich zur nächsten Rundfahrt weitaus härtere Beute erntenden, um nicht noch einmal ein solches Fiasko zu erleben. Italien's achi Fahrer kamen mit größten Hoffnungen, nur einer erlebte das Ende. Das Schicksal für sie war aber, daß mit Wederling und Geber zwei Deutsche vorn endeten, die in der „Giro d'Italia“ aufgegeben hatten. Die Belgier verloren Neubulle und den übermüdeten van Herzele zu früh, die Luxemburger und Desterreicher sowie der einzige Lärte schieden sämtlich aus und die Franzosen kamen, abgesehen von einigen Etappenplätzen, fast kaum zu Geltung. Gute Leistungen sah man dagegen bei und wieder von den Dänen. Fast alle Ausländer scheiterten an den langen ersten Etappen, die beide über 300 Kilometer führten und für viele Teilnehmer etwas Ungeübtenes darstellten. Der Kraftverbrauch auf den Tagesstrecken bis nach Chemnitz war zu groß. Die Deutschen überwandten die Strapazen besser.

Der Sieger Wederling

behauptete sein gelbes Trikot von der ersten Etappe ohne Unterbrechung bis zum Schluß. Verschiedentlich war kein Sieg gefährdet, aber mit der Länge des Rennens wurde der Maßstab immer besser. Geber erkämpfte sich mit seiner jabelhaften Alleinfahrt nach Schweinfurt den zweiten Platz vor dem jungen Dieckmann, der zweifellos ein Talent ist, aber die seiner großen Jugend noch einiger Schonung bedarf, um sich richtig zu entwickeln.

Das deutsche Räder-, Zubehör- und Reise-material hat sich nicht weniger gut bewährt und bestand die Probe, wie man es erwartet hatte. Zum Schluß benutzten sogar einige Ausländer deutsche Maschinen, nachdem ihre eigenen den Anforderungen teilweise nicht genügt hatten.

Die neuen Meister

der Leichtathletik im Gau Südwest

Der zweite Tag der Leichtathletik-Meisterschaften des Gau Südwest im Darmstädter Hochland-Stadion brachte folgende Ergebnisse: Schlußkampf: 1. Junker (Eintr. Frankfurt) 5:29,7. 2. Gork (Darmstadt 98) 4:46,6. 4x1500-Meter-Stafel: 1. Darmstadt 98 17:30,8. 2. SV Frankfurt 17:32,5. 110-Meter-Hürden: 1. Schwelhelm (Wiesbaden) 16,2. 2. Müller (Speyer) 17,4. Hochsprung: 1. Braun (Ludwigshafen) 1,78. 2. Schmidt (Vollzeil Saarbrücken) 1,78. 800-Meter: 1. Michaelis (Eintracht Frankfurt) 2:01,8. 2. Goldstein (VfL Frankfurt) 2:01,9. 1500-Meter: 1. Held (Darmstadt 98) 4:06,2. 2. Blind (Darmstadt 98) 4:07,4. Distanzläufer: 1. Tur (Ludwigshafen) 39,59 Meter. 2. Simon (Eintracht Frankfurt) 38,53 Meter. Dreifprung: 1. Witt (Eintracht Frankfurt) 13,81 Meter. 2. Malch (SV Frankfurt) 13,63 Meter. 400-Meter: 1. Müller (Saar 05 Saarbrücken) 51,0. 2. Käsen (SV Frankfurt) 51,2. 5000-Meter: 1. Hornoff (SV 46 Darmstadt) 15:31,8. 2. Görfel (SV 98 Darmstadt) 15:44,3. 3. Haag (Darmstadt 98) 15:46,2. Speer: 1. Dr. Ebner (Eintracht Frankfurt) 55,38. 2. Reiff (SV 46 Darmstadt) 54,35. 400-Meter-Hürden: 1. Bus (SV Frankfurt) 58,0. 2. Höber (SV Frankfurt) 59,2. 200-Meter: 1. Hornberger (Eintracht Frankfurt) 21,9. 2. Zahn (Ludwigshafen) 23,2. 4 100-Meter-Stafel: 1. Eintr. Frankfurt 43,2. 2. Vofl Frankfurt 45,1. 3. Saar 05 Saarbrücken 45,3.

... und in Hessen

Die auf der Kampfbahn von Hessen-Preußen Kassel ausgetragenen Leichtathletik-Meisterschaften des Gau's Hessen brachten folgende Ergebnisse:

100 Meter: Weinecker (TuSg. Fulda) 11,4. 200 Meter: Gensel (SV Hahn) 23,2. 400 Meter: Helm (Universität Würzburg) 51,4. 800 Meter: Sedner (SV

den SVB auf der ungünstigen Außenbahn im Vorlauf? Doch die Ulmer ließen sich von den starken Stuttgarter nicht abschütteln und der Schlusmann Keller führte sogar die Ulmer noch zum Sieg in der sehr guten Zeit von 43,8 Sekunden. Ganz überlegen waren natürlich die unerreichten Räder im zweiten Vorlauf. Im 100-Meter-Lauf gelang dem schnellsten Mannheimer, Keller, in 11,2 Sekunden hinter den Räderleuten Dorchmeyer und Jarmann ein weiterer schöner Erfolg.

So haben die Mannheimer eine völlig neue Lage in der Ulmer Leichtathletik geschaffen und heute plant man in Ullm schon wieder große Vereinswettkämpfe zwischen den beiden großen Ulmer Vereinen, die durch den starken badischen Zuzug überhaupt erst ermöglicht wurden.

Das „Königliche Ascotrennen“

Old Englands gesellschaftliche Tradition

Seit die englische Königin Anne im Jahre 1711 die Anlage eines Rennplatzes bei dem Dörfchen Ascot in der Nähe von London anordnete, haben die „Königlichen Ascotrennen“ in der Sommerferien des englischen Königshauses eine große Rolle gespielt. Die drei Tage dauernden Ascotrennen waren und sind das Gegenstück zu dem Derby. Das Derbyrennen ist ein Volksspektakel mit Karnevalbetrieb. Nach Ascot kommen im allgemeinen nur die oberen Zehntausend mit dem König und dem Hochadel an der Spitze, wobei die Damen die neuesten Modeschöpfungen zu zeigen pflegen. Die Rennen selbst sind mehr oder minder Bedenfläche.

So war es Jahrhunderte hindurch und selbst im Weltkrieg wurden die Ascotrennen nie abgesetzt. Nur im vergangenen Jahr blieb der Hof im Hinblick auf den Tod König Georgs den Rennen fern und nahm ihnen damit den Hauptanziehungspunkt. In diesem Jahr hatte das neue Königspaar nicht nur sein Erscheinen zugesagt, sondern auch zum Besuch der Rennen etwa vierzig Gäste nach Schloss Windsor geladen. Die Folge war, eine von schönem Wetter begleitete, glanzvolle, gesellschaftliche Veranstaltung, wie sie Ascot seit den Tagen König Eduards VII. nicht mehr gesehen hatte. Jede Zeitung, die auf sich hielt, entfaltete mindestens ein halb Duzend Berichterstatter, die das Ereignis von allen möglichen Gesichtspunkten abzuwandeln mußten und die Blätter verlässlich ganze Seiten mit Bildern der neuen Toiletten, wobei die Robeberichterstatterinnen feststellen durften, daß lang wieher Mode wird und die Hüte immer flacher und größer werden. Herzoginnen, Gräfinnen und simple Ladies hatten Laufende von Hund für diese Gelegenheit ausgegeben.

Den Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltungen bildete die Auffahrt des Königspaares zu seiner Loge, zu der neben den Witalieuten und den Gästen des Königshauses nur wenige, ganz auserlesene Persönlichkeiten zugelassen worden waren. Daneben gab es den „Königlichen Ring“, auf dessen Rufen auch nur die Auserlesenen wandeln durften, wobei sie ihre Zulassungskarte, mit Namen und Titel versehen, sichtbar tragen mußten, um allen Unbefugten den Zutritt zu verwehren. Die Zulassung zu diesem „Königlichen Ring“ ist ein besonderes Zeichen königlicher Gunst, von dem auch in diesem Jahre, wie in den Zeiten Georgs V. alle Geschiedenen ausgeschlossen waren. So exklusiv sind diese Eintrittskarten-Inhaber, daß sie, soweit sie nicht in und um Ascot ein Landhaus haben, jeden Morgen mit einem nur für sie reservierten Sonderzug von London nach Ascot befördert wurden.

Im übrigen verliefen die Rennen wie andere Rennen auch, und die Buchmacher erfreuten sich eines glänzenden Geschäftes, zumal viele lokale Unterlänen auf ein Pferd des Königs gesetzt hatten, das als eines der letzten durchs Ziel ging.

Die 25 für Helsinki

zum Weltmeisterschaftsschießen

Nach den in Berlin veranstalteten Ausscheidungskämpfen hat der Deutsche Schützenverband seine zur Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Helsinki bestimmte Mannschaft namhaft gemacht. Deutschland wird bei dem in der Zeit vom 30. Juli bis 9. August in Helsinki stattfindenden Weltmeisterschaftsschießen durch 25 Schützen vertreten sein. Es wurden im einzelnen gemeldet:

Kleinкалиber, liegend: Steigelmann (Nürnberg), Joh. Schulz, Zimmermann, Selus, Fröh Mälzer (alle Berlin); liegend: Steigelmann, Gehmann (Gröbningen), Hotopf (Hamburg), Sturm (Oberndorf), Rauch (Nabensburg), Spörer (Zella-Mehlis); stehen: Steigelmann, Ditzel (Berlin), Franzenhauser (Nabensburg), Spörer (Zella-Mehlis). — Scheibenpistole: Erich Arempel (Zuhl), Friedrich Arempel (Hannover), Lang (Weinzierbach), Belyner (Weimar), Dr. Belyner (Wiesbaden). — Automatische Pistole auf Schattenriffe: Cornelius van Oden, H. Walter (Berlin), Funf, Wucherer, Dr. Japser (alle Zella-Mehlis). — Finnische Armeegerewehr: Steigelmann, Breiter (Oberndorf), Gehmann (Gröbningen), Behl (Berlin) und Straatmann (Leipzig). — Mannschaftsführer der Kleinкалиber- und Armeegerewehrschützen ist Hauptmann der Luftwaffe Selus, die Pistolen-schützen betreut Marggraf (Berlin).

Die Gemeinden Träger der Binnenhafenwirtschaft

Die Internationale Binnenhafenkonferenz in Köln vom 24. bis 27. Juni 1937

In Köln wird vom 24. bis 27. Juni die Internationale Binnenhafenkonferenz stattfinden, die vom Internationalen Gemeindevorstand veranstaltet wird...

Dafensachverständigen Beirat, und der beiläufige Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Binnenhafenwirtschaft...

Aktien ruhig, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Obwohl man vorübergehend angelehnt der ungelassenen politischen Lage mit größter Zurückhaltung der Banknotenmarkt und Gattungen des banknotierten Handels...

dadurch erhalten, daß sie auch an dem gleichzeitigen in Köln stattfindenden Deutschen Binnenhafenkongress teilnehmen können...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Es ist und schwächer. Ta hat bei völliger Zurückhaltung der Kursnotierung die Aktienkurse der Rhein-Mainischen Börse...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Kernströmung, ▲ Aufgleitfront, ▲ Einbruchfront, etc.

Nach immer legt sich über der Nord- und Ostsee lebhaftes Wirbelstättchen fort. Die ergiebige Schauerstätigkeit dehnt sich...

Die Ausdehnung für Mittwoch: häufig aufbelebend, doch immer noch nicht strahlend...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 21.6.37, 22.6.37. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 21.6.37, 22.6.37. Includes Diedesheim, Mannheim.

Mannheimer Pferdemarkt

Infuhr: 25 Arabische Pferde und 15 Schachelpferde. Preis: Arabische Pferde 1200-1850, Schachelpferde 75 bis 240 RM.

Mannheimer Großviehmarkt

Infuhr: 54 Calfen, 167 Bullen, 126 Rinder, 120 Ferkel, 77 Rinder, 19 Schafe, 2507 Schweine...

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 21. Juni, Brief, 22. Juni, Brief. Lists various international exchange rates.

Metalle

Berlin, 22. Juni. Metallbörsen (Wirtsb.)... Preis für 100 Kilo: Crystall-Aluminium 98 bis 99,5...

Baumwolle

Wremen, 22. Juni. Wollsch. Juni 1219 Wbr.: Juli 1226 Brief, 1224 Geld, 1219 bei, 1219 Wbr.:

Mannheimer Pferdemarkt

Infuhr: 25 Arabische Pferde und 15 Schachelpferde. Preis: Arabische Pferde 1200-1850, Schachelpferde 75 bis 240 RM.

Frankfurter Effektenbörse. Table with 3 columns: Name, 21.6., 22.6. Lists various stocks and bonds.

Berliner Kassakurse. Table with 3 columns: Name, 21.6., 22.6. Lists various bank and commodity prices.

Verkehrs-Aktien. Table with 3 columns: Name, 21.6., 22.6. Lists various railway and transport stocks.

